

Schubarth, Wilfried

**Werner Nickolai/Micha Brumlik (Hrsg.): Erinnern, Lernen, Gedenken.
Perspektiven der Gedenkstättenpädagogik. Freiburg i.B.: Lambertus-Verlag
2007. 176 S., EUR 22,00 [Rezension]**

Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 4, S. 628-629

urn:nbn:de:0111-opus-51285

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Jugend und Schule

Margrit Stamm

Bildungsstandardreform und Schulversagen 481

Johanna Ringarp/Martin Rothland

Sündenfälle im Bildungsparadies? Außen- und Innenansichten des schwedischen Schulwesens zwischen Verklärung und Ernüchterung 498

Krassimir Stojanov

Bildungsgerechtigkeit als Freiheitseinschränkung? Kritische Anmerkungen zum Gebrauch der Gerechtigkeitskategorie in der empirischen Bildungsforschung 516

Franz Petermann/Heike Natzke

Aggressives Verhalten in der Schule: Ausdrucksformen, Verlaufsmuster und Möglichkeiten entwicklungsorientierter Prävention 532

Ursula Kümmel/Petra Hampel/Manuela Meier

Einfluss einer erlebnispädagogischen Maßnahme auf die Selbstwirksamkeit, die Stressverarbeitung und den Erholungs-Beanspruchungs-Zustand bei Jugendlichen 555

Christine Schmid

Ausländerfeindlichkeit bei Jugendlichen. Manifeste und latente politischer Sozialisierungseinfluss des Elternhauses und der Einfluss befreundeter Gleichaltriger 572

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Jugend und Schule“ 593

Allgemeiner Teil

Klaus Zierer

Über das Schreiben von Sammelrezensionen: Kritisch-konstruktive
Beobachtungen zur Rezensionskultur bei Lehrbüchern 604

Besprechungen

Kerstin Rabenstein

Christine Biermann: **Wie kommt das Neue in die Schule?**
Peter H. Ludwig (Hrsg.): **Erwartungen in himmelblau und rosarot**
Sabine Andresen/Barbara Rendtorff (Hrsg.): **Geschlechertypisierungen im
Kontext von Familie und Schule**
Sabine Jösting/Malwine Seemann (Hrsg.): **Gender und Schule** 615

Wolfgang Böttcher

Anne Overesch: **Wie die Schulpolitik ihre Probleme (nicht) löst**
Arbeitsgruppe Internationale Vergleichsstudie (Hrsg.): **Schulleistungen und
Steuerung des Schulsystems im Bundesstaat** 618

Ewald Terhart

Ludger Wössmann: **Letzte Chance für gute Schulen** 621

Hermann Josef Abs

Dietrich Benner (Hrsg.): **Bildungsstandards** 624

Wilfried Schubarth

Werner Nickolai/Micha Brumlik (Hrsg.): **Erinnern, Lernen, Gedenken** 628

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 630

Werner Nickolai/Micha Brumlik (Hrsg.): **Erinnern, Lernen, Gedenken.** Perspektiven der Gedenkstättenpädagogik. Freiburg i.B.: Lambertus-Verlag 2007. 176 S., EUR 22,00.

Was führt so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Jürgen Klinsmann, Wolfgang Thierse, Michael Steinbrecher oder Micha Brumlik in einem Sammelband zusammen? Nein, es ist nicht die Frage, wie der im Zuge der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland angeblich entstandene „unverkrampte Patriotismus“ zu erklären sei oder wie sich ein möglicher Gewinn der Fußballeuropameisterschaft in diesem Jahr auf das Nationalgefühl der Deutschen auswirken könnte. Die genannten Autoren eint, dass sie sich allesamt als Beiratsmitglieder des Vereins „Für die Zukunft lernen – Verein zur Erhaltung der Kinderbaracke Ausschwitz-Birkenau e.V.“ intensive Gedanken um das Geschichtsbewusstsein der jungen Generationen machen und für das gesellschaftliche „Erinnern, Lernen und Gedenken“ etwas unternehmen. Die in den dreizehn Beiträgen (von unterschiedlicher Länge) enthaltenen Konzepte, Analysen, Reflexionen und Handlungsansätze zeichnen ein differenziertes Bild moderner Gedenkstättenpädagogik und ihrer notwendigen Rahmenbedingungen. Durch die Verbindung von kritischer Bilanzierung mit tragfähigen Ansätzen für die künftige Arbeit wird der Untertitel „Perspektiven der Gedenkstättenarbeit“ eingelöst.

Adornos vielzitierte allererste Forderung an Erziehung, dass „Ausschwitz nicht noch einmal sei“, legt ein breites Verständnis von Erziehung nahe, das weit über schulische Erziehung hinausgeht. Dieser breiten, gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für nachwachsende Generationen in einer Zivilgesellschaft fühlen sich die Autoren des Bandes zutiefst verpflichtet, indem sie grundlegende, für eine geschichtsbewusste Erziehung und Sozialisation relevante Bereiche aufgreift: den politischen Diskurs, die Erinnerungskultur, die Gedenkstättenarbeit, internationale Jugendbegegnungen, Fragen der Menschenrechtsbildung und der familiären Alltagskommunikation u.a. Die vielfältigen Facetten lassen in ihrer Gesamtheit Grundzüge eines erziehungs- und sozialisationstheoretisch begründeten Ge-

samtkonzepts einer für Geschichte und Menschenrechte sensibilisierenden „Erziehung nach Auschwitz“ aufscheinen.

Für die Kritik des politischen Diskurses in punkto Erinnerungskultur ist – quasi als „institutionalisierte moralische Instanz“ – wieder einmal Wolfgang Thierse, der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, zuständig. Er geht der Frage nach, wie wir uns in Zukunft an das Geschehene erinnern und den Holocaust im kollektiven Gedächtnis behalten können – zumal in einer „Zeit des Übergangs“, in der die Zeitzeugen aussterben und andere die Erinnerung wach halten müssen. Thierse begründet die Notwendigkeit der Gedenkstättenarbeit ebenso wie die Errichtung des Holocaust-Denkmal: „Beide Plätze, authentische wie symbolische Orte, haben ihre Berechtigung und müssen auf ihre besondere Weise zu einem politischen Selbstverständnis beitragen, das das Bewusstsein von der Kostbarkeit und Zerstörbarkeit der Demokratie wach hält“ (S. 13). Dabei geht es nicht um formale Rituale wie z.B. beim „verordneten“ oder „verstaatlichten“ Antifaschismus in der DDR, sondern um „emotionale und intellektuelle Erinnerungsarbeit“ und um die Ermöglichung historischer Aufklärung. Die Konfrontation rechtsorientierter Jugendlicher mit dem Holocaust sei dabei eine besondere Herausforderung.

Auch Sport und internationale Jugendbegegnungen können sehr viel zur Völkerverständigung beitragen, vor allem dann, wenn sich solche Jugend-Idole wie Jürgen Klinsmann dafür engagieren. Klinsmann, der schon als junger Fußballer Kontakt zu inhaftierten Jugendlichen aufnahm, hat die Schirmherrschaft über regelmäßige Sportbegegnungen zwischen den Fußballvereinen der Städte Breisach und Auschwitz übernommen. Sein Engagement für die Jugend ist hoch anzuerkennen; wie allerdings der Film „Deutschland – ein Sommermärchen“ gezeigt hat, ist selbst ein so weltgewandter und interkulturell kompetenter Mensch wie Klinsmann zur Motivierung seiner „Fußballkämpfer“ im fußballerischen „Überlebenskampf“ nicht vor Rückgriffen in die „Mottenkiste“ der Ressentiments ge-
zeit.

Von besonderem Interesse für die Fachöffentlichkeit sind die Beiträge zur Gedenkstätten-

tenpädagogik und zur internationalen Jugendbegegnung im Zusammenhang mit der Mahn- und Gedenkstätte Auschwitz. Werner Nickolai, Vorsitzender des o.g. Vereins, stellt das Projekt „Für die Zukunft lernen“, ein Projekt des Caritasverbandes der Erzdiözese Freiburg und der Katholischen Fachhochschule Freiburg, vor. Das Projekt, das als Antwort auf die rechtsradikale Gewalt Anfang der 1990er-Jahre entstand, will politische Bildungsangebote vor allem für sozial benachteiligte und rechtsorientierte Jugendliche machen. Wesentliche Bausteine dabei sind Führungen durch die Lager, Erhaltungsarbeiten in der Gedenkstätte, Gespräche mit ehemaligen Häftlingen, die Soziale Gruppenarbeit, künstlerische Angebote zur Verarbeitung der Erlebnisse, Projektdokumentationen, Gedenkfeiern sowie Freizeitangebote.

Die beiden polnischen Autoren Leszek Szuster und Krystyna Oleksy beschreiben Konzept und Erfahrungen der Gedenkstätte sowie der Internationalen Jugendbegegnungsstätte. Szuster liefert einige beeindruckende Beispiele, wie selbst rechtsextreme Jugendliche durch solche Bildungsangebote erreicht werden können – Balsam für die oftmals geschundene Pädagogenseele (S. 91 ff.).

In seinem systematisch ausgerichteten Beitrag legt Christoph Steinebach theoretische Begründungen für eine Gedenkstättenpädagogik dar, die sowohl lern- und sozialpsychologische als auch moral- und identitätstheoretische Ansätze verbindet. Zentral ist dabei die Rolle der Peergroup im Rahmen einer „Pädagogik der Wertbildung“, d.h. die soziale Verarbeitung der vermittelten Inhalte. „Gelingt es in Jugendprojekten, wesentliche Bereiche der Lebenswelt der Jugendlichen [hier: die Gleichaltrigen] einzubeziehen, wächst die Bereitschaft, moralische Urteile und Handlungen zu verändern ... Jugendgruppen in Gedenkstätten leisten einen wichtigen Beitrag für die Identität jedes einzelnen Gruppenmitglieds. Dabei ist die Haltung der Gruppe zum Holocaust von entscheidender Bedeutung“ (S. 114). Die stärkere Berücksichtigung sozialpsychologischer Ansätze und neuerer konstruktivistischer Lerntheorien könnte möglicherweise tatsächlich ein perspektivträchtiges Handlungsfeld der Gedenkstättenpädagogik sein.

Gedenkstättenarbeit muss – das kommt nicht allzu überraschend – natürlich auch die Gender-Perspektive berücksichtigen. Das belegen Stephanie Bohlen und Werner Nickolai in dem einzigen empirisch ausgerichteten Beitrag des Bandes. Ausgehend von einem Forschungsüberblick über geschlechtspezifische Aspekte der Gedenkstättenpädagogik („Geschlechtsblindheit der Gedenkstättenpädagogik“) stellen sie eine eigene kleinere Studie vor, die bekannte geschlechtsspezifische Unterschiede belegt. Jungen und Mädchen würden sich eben auch in der Gedenkstätte „männlich“ bzw. „weiblich“ verhalten. Etwaige Folgerungen werden diskutiert.

Weitere wichtige Facetten zur Erinnerungskultur im alltäglichen wie im nationalen und internationalen Rahmen tragen Micha Brumlik, Max Mannheimer, Georg Hüßler, Wilfried Telkämper, Michael Steinbrecher und Henry Lehmann bei. So verweist Brumlik in seinem Beitrag „Weltbürgerliche Tugend im Zeitalter der Globalisierung: Menschenrechtliche Bildung und globales Gedächtnis“ auf den moralisch-normativen Horizont der historisch-politischen Bildungsarbeit, während Steinbrecher am Beispiel der aufbewahrten Feldpost seiner Großmutter, die diese von ihrem später gefallenen Bruder erhielt, ein Moment alltäglicher, familiärer Erinnerungskultur beschreibt. Damit schließt sich der Bogen von der großen Politik über intendiertes moralisches Lernen und konkrete (gedenkstätten-)pädagogische Projekte bis hin zur alltäglichen Erinnerungskultur.

Fazit: Insgesamt ein sehr wichtiges, gelungenes und gut lesbares Bändchen, dem eine große Verbreitung und vor allem auch eine nachhaltige Wirkung zu wünschen ist. Wie dies allerdings im eher gegenwarts- und effizienzbezogenen (PISA-)Zeitalter ermöglicht bzw. forciert werden kann, ist eine ganz andere Frage.

Prof. Dr. Wilfried Schubarth
Universität Potsdam
Institut für Erziehungswissenschaft
Karl-Liebknecht-Straße 24/25
14476 Potsdam-Golm
E-mail: wilfried.schubarth@uni-potsdam.de